St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:

für Canada . . . $1.00
für andere Länder $1.50

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zoll einspaltig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Lokalnotizen werden zu 10 Cents pro Zeile wochentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu $1.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder $10.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw'sten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'sten Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

12. Jahrgang. No. 12. Münster, Sask., Mittwoch, den 5. Mai 1915. Fortlaufende No. 587.

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION $1.00 per year, payable in advance.

ADVERTISING RATES:

Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising $1.00 per inch for 4 insertions, $10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line nonpareil 1st insertion, 8 cts, later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada

Vom Weltkrieg.

Am 10. März hat der St. Peters Bote seiner Ansicht Ausdruck verliehen, daß in den nächsten Wochen größere Operationen eher aus Frankreich als aus Russisch-Polen zu erwarten seien. Obwohl er mit dieser Ansicht vereinzelt dastand, haben die Ereignisse der letzten Woche ihm hierin Recht gegeben. Die Deutschen gingen, wie die offiziellen Berichte der deutschen Heeresleitung vom 23. bis 30. April erklärten, mit einer gewaltigen Offensive gegen die Verbündeten bei Ypern vor. Die Verluste der Alliierten waren sehr groß: 5000 Mann wurden gefangen genommen, 63 Geschütze und viel Kriegsmaterial fielen in die Hände der Deutschen. Etwa ein Drittel der canadischen Hilfstruppen (die sich übrigens sehr tapfer verhalten haben sollen) ist außer Gefecht gesetzt worden. Der Erfolg der Deutschen am Ypernkanal war so überwältigend, daß in England bereits das Gerücht kursierte, man habe Hindenburg an die Westfront zur Leitung der Operationen berufen; denn nur er könne solche Schlagkraft entwickeln. Dies dürfte indes nicht der Fall sein. Die französische Hafenstadt Dünkirchen wurde am 30. April von den Deutschen mit schweren Geschützen bombardiert. Auch in den anderen Teilen des westlichen Kriegsschauplatzes haben die deutschen Heere recht bemerkenswerte Erfolge zu verzeichnen, so besonders in dem Gebiet zwischen Maas und Mosel, wo die neue Offensive des Generals Joffre, wie deutsche Zeitungen behaupten, dem völligen Zusammenbruch nahe ist.

Im Osten ist die Lage fast unverändert, soweit das Gouvernement Suwalki und Russisch-Polen in Betracht kommen. Weiter nordwestlich sind die deutschen Truppen bis ins Zentrum des Gouvernements Kowno vorgedrungen und haben die Stadt Shawli (ungefähr halbwegs zwischen der ostpreußischen Grenze und Riga) eingenommen. Die Russen haben ihre ganze Kraft auf die Offensive an der Karpathenfront geworfen. Die vereinigten österreichischen und deutschen Karpathenheere haben dem Angriff nicht nur Stand gehalten, sondern ihn mit solcher Energie abgewiesen, daß die Russen auch dort in die Defensive zurückgedrängt wurden. Die Täler der Laborcz, der Ondawa, des Ung und der Orawa sind jetzt völlig von Russen gesäubert, desgleichen auch die großen Karpathenpässe, der Dukla, der Lupkow, der Wyszkow und der Uszok. Die Oesterreicher sind sogar in Bessarabien eingedrungen und haben Nowosielica besetzt.

Deutsche Tauchboote waren in der letzten Zeit wieder sehr tätig.

An den Dardanellen versuchen die Alliierten nach langer Pause einen neuen Vorstoß und haben ein starkes Landungskorps aufgeboten, das wie verlautet, von 40 Kriegsschiffen unterstützt wird.

Am 24. April schreibt die Londoner „Daily Mail": „Der kritische Moment ist gekommen. Das nächste Ziel der Deutschen ist die Besetzung von Ypern, das sie als Schlüssel für Calais betrachten. Zu diesem Vorstoß sind Kerntruppen nach der Front in Flandern gebracht worden wie wiederholte Berichte aus Holland meldeten und erhebliche Truppenbewegungen in Belgien erkennen ließen. Der britische Vorstoß auf Hügel Nr. 60 war ein Versuch, den ersten Schlag zu führen. Wenn der deutsche Bericht von der Erbeutung 4 schwerer Geschütze wahr ist, müssen die Deutschen einen Vorstoß von wenigstens 2 oder 3 Meilen gemacht haben, da schwere Geschütze niemals nahe der Front aufgestellt werden und sich oft 4 bis 5 Meilen hinter den vorgeschobenen Schützengräben befinden. Die Deutschen bringen immer noch erhebliche Verstärkungen herbei, indem sie jeden verfügbaren Mann in die geschlagene Bresche werfen. Sie haben wahrscheinlich 500,000 Mann zur Verfügung, ohne ihre östliche Front zu berauben, wo viele Leute entbehrlich sind, da die schlechten Wege dort gegenwärtig militärische Operationen unmöglich machen.' — Der finnische Dampfer „Frack", der mit einer Ladung Eisenerz sich auf der Fahrt nach Abo, Finnland, befand, wurde in der baltischen See durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. — Der dänische Dampfer „Nidaos" mit einer Ladung Speck, Eier und Butter nach Grimsby in England bestimmt, wurde von einem deutschen Kreuzer gekapert. — Der norweg. Dampfer „Capriri" von Bergen, Tonnengehalt 2932, auf der Fahrt von Baltimore nach Christiania, geriet an der irischen Küste auf eine Mine und versank. Die Bemannung wurde gerettet. — Nach dem Bericht der Hafenbehörde von Hull, England, sind siebzehn englische Schiffe, die von Mitte März bis Mitte April dort eintreffen sollten, nicht angekommen. Es wird vermutet, daß sie deutschen Unterseebooten oder Minen zum Opfer gefallen sind. — Nach in Paris eingelaufenen Nachrichten haben die Deutschen in ihren Angriffen bei Ypres an zahlreichen Stellen der drei Meilen langen Front Bomben verwendet, die erstickende Gase verbreiteten. Der Inhalt dieser Bomben bestand aus Chloride vermischt mit anderen Chemikalien. Die Deutschen warfen diese Bomben, wenn der Wind nach der Richtung der französischen Schützengräben wehte. Die entstehenden Dünste verursachten Atembeschwerden und Augenbrennen auf eine Entfernung von zwei Meilen hinter den Schützengräben, und waren so stark, daß die Deutschen erst eine Weile warten mußten, ehe sie die geräumten Schützengräben besetzen konnten. (Bekanntlich haben die deutschen offiziellen Berichte schon seit etlichen Wochen die Beschuldigung gegen die Alliierten erhoben, daß diese solche Stinkbomben gegen die deutschen Truppen benutzten. D. Red.).

Am 25. April gab das deutsche Armeehauptquartier folgenden Bericht aus: „Bei Ypern hatten wir weitere Erfolge zu verzeichnen. Trotz der Angriffe des Feindes behaupteten wir am Samstag das Terrain, das wir ihm im Norden von Ypern am 23. April abgenommen hatten. Weiter nach Osten zu setzten wir unsere Angriffe fort, erstürmten das Landgut Solaert südwestlich von St. Julien sowie die Dörfer St. Julien und Kerselaere und drangen siegreich gegen Gravenstapel vor. Während dieser Kämpfe nahmen wir etwa 1000 Engländer gefangen und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Ein Gegenangriff der Briten gegen unsere Stellungen westlich von St. Julien wurde am Sonntag morgen abgeschlagen, und die Briten erlitten erhebliche Verluste. Westlich von Wiel wurden Versuche der Briten, vorzudringen gleich beim Beginn durch unser Artilleriefeuer erstickt. In den Argonnen schlugen wir einen Angriff zweier französischer Bataillone nördlich von Four de Paris ab. Auf den Maashügeln südwestlich von Combres erlitten die Franzosen eine schwere Niederlage. Wir machten an diesem Punkt einen Angriff und drangen im Sturm durch zahlreiche französische Linien, die eine hinter der anderen lagen. Die Franzosen versuchten in der Nacht, das eroberte Terrain uns wieder abzunehmen, hatten aber wieder keinen Erfolg und erlitten schwere Verluste. 24 französische Offiziere und 1600 Mann nebst siebzehn Kanonen verblieben nach diesen Kämpfen in unseren Händen. Zwischen Maas und Mosel fanden an einigen Stellen unserer Südfront Nachtkämpfe statt. Das Gefecht bei Ailly ist noch nicht zum Abschluß gelangt. Ein Nachtangriff der Franzosen im Le Pretre-Walde schlug fehl. In den Vogesen verhinderte dichter Nebel am Samstag alle militärischen Maßnahmen.

Am 26. April besagen Meldungen aus Berlin, daß Kaiser Wilhelm Admiral von Tirpitz, Marineminister und Großadmiral der Flotte, das folgende Telegramm gesandt habe: „An dem heutigen fünfzigsten Jubiläumstage Ihres Eintritts in den Marinedienst spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus und zugleich die Freude, daß es ihnen durch Gottes Hilfe möglich ist, diesen Tag im aktiven Dienste und in voller Lebenskraft zu feiern. Ich ergreife gern diese Gelegenheit, um sie meiner wärmsten Anerkennung für Ihren großartigen Dienst, den Sie dem Vaterlande durch erfolgreiche Ausdehnung der Flotte geleistet haben, zu versichern. Mit berechtigtem Stolze können Sie heute auf dieses Ihr Lebenswerk blicken, dessen Bedeutung der gegenwärtige Krieg hervorragend gezeigt hat. Als Zeichen meiner Anerkennung verleihe ich Ihnen das Großkomturkreuz des königlichen Ordens des Hauses Hohenzollern." — Kardinal von Hartmann, Erzbischof von Köln, hat von dem deutschen Römisch-Katholischen Centralverein aus den V. Staaten Nordamerikas 33,000 Mark ($8450) zur Linderung der Kriegsnot erhalten. Die gleiche Summe ging zu demselben Zweck den Erzbischöfen von Breslau und München zu. 128,617 Kronen ($32,150) wurden nach Oesterreich-Ungarn gesandt. Der Kaiser hat von Kard. v. Hartmann 575,000 Mark erhalten, die in den kath. Kirchen Preußens zu Hilfszwecken gesammelt wurden. — Die deutsche Botschaft in Washington, V. Staaten, machte bekannt, sie sei von zuverlässiger Quelle davon unterrichtet worden, daß ein britisches Schlachtschiff bei dem letzten Angriff der Zeppeline auf die Tyne-Mündung schwer beschädigt worden sei. — Ein deutsches Unterseeboot versenkte die norwegischen Barkschiffe „Oscar" und „Eva".

Am 27. April hatte die amtliche deutsche Bekanntmachung folgenden Wortlaut: „In Flandern griffen die Briten mit sehr starken Streitkräften die neue Linie unserer Stellungen an, die im Norden und Nordosten von Ypern, 3—4 Kilometer weiter südlich als die bisherige Linie war verläuft, von einem Punkte nördlich von dem Dechondt-Landgut am Yserkanal über St. Julien in der Richtung nach Grafenstafel. Diese Angriffe brachen unter unserem Feuer vollständig zusammen, unter außerordentlich schweren Verlusten für den Feind. Das feindliche Feuer zerstörte vollständig die Häuser in Lizerne, die wir letzte Nacht geräumt hatten. Der Brückenkopf, der unmittelbar östlich von Lizerne auf dem linken Kanalufer gelegen ist, befindet sich noch in unseren Händen. In den Kämpfen, die bisher bei Ypern stattfanden, erbeuteten unsere Truppen 50 Maschinengewehre. Wir haben begonnen, mit erfreulichem Erfolg den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkt Poperinghe mit seinem militärischen Hauptquartier, etwa 12 Kilometer westlich von Ypern, zu beschießen. Im Argonnenwalde wurde ein Nachtangriff der Franzosen nordöstlich von Vienne-Le-Chateau abgeschlagen. Auf den Maashöhen errangen wir gestern weitere Vorteile. Ein heftiger Angriff im Ailly-walde wurde von uns abgeschlagen unter heftigen Verlusten für den Feind. In einem nächtlichen Handgemenge bahnten wir uns erfolgreich unseren Weg im Le Pretre-Walde. Der Feind begann gestern abend wiederholt unsere Stellungen auf dem Hartmannsweilerkopf anzugreifen. Alle Angriffe schlugen fehl." — Vom Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß am 25. April Generalmajor von Seydewitz, Befehlshaber eines Reserve Infant.-Regts. Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Klasse, den Heldentod fürs Vaterland starb. — Der schwedische Dampfer „Centric" geriet auf dem Wege von Stockholm nach Helsingborg bei den Aland-Inseln auf eine Mine und sank. Die Mannschaft wurde gerettet. — Das Grimsby Fischerboot „Recolo" ist in der Nordsee in die Luft gesprengt worden. Von der Besatzung werden einige Mann vermißt.

Am 28. April gab das deutsche Armeehauptquartier nachfolgenden Bericht aus: „Auf dem westlichen Kriegsschauplatz versuchten die Engländer gestern, das Terrain, das sie in Flandern verloren hatten, wiederzugewinnen. Am Nachmittag begannen sie einen Angriff zu beiden Seiten der Landstraße von Ypern nach Pilkem; doch brach ihr Angriff 200 Meter vor unsern Stellungen völlig zusammen. Ein weiterer englischer Vorstoß, der weiter nach Osten zu am Abend stattfand, hatte das gleiche Ergebnis. Auch hier erlitt der Feind schwere Verluste. Er machte keinen Angriff auf dem westlichen Kanalufer. In der Champagne wurde eine ausgedehnte Gruppe französischer Befestigungen nördlich von Le Mesnil während der Nacht von uns im Sturm genommen und erfolgreich gegen mehrere Gegenangriffe verteidigt und in Händen behalten. Der Feind erlitt aufs neue schwere Verluste. 60 unverwundete Franzosen, 4 Maschinengewehre und 13 Minenwerfer fielen in unsere Hände. Zwischen Maas und Mosel fanden nur heftige Artilleriekämpfe statt. Ein Nachtangriff der Franzosen im Le Pretre-Walde wurde mit blutigen Verlusten für sie abgeschlagen. Nach ihren erfolglosen Angriffen am 26. April haben die Franzosen keine weiteren Versuche mehr gemacht, unsere Stellungen am Hartmannsweilerkopf in Besitz zu nehmen. In Altkirch brachte einer unserer Flieger ein französisches Flugzeug zur Erde. Die Franzosen versichern, daß sie den Hartmannsweilerkopf, den wir ihnen am 25. April abnahmen, wieder erobert hätten. Tatsächlich sind überhaupt keine Angriffe gemacht worden seit den erfolglosen Versuchen, den Gipfel am Nachmittag des 26. April wieder zu erringen. Der Gipfel befindet sich demnach in unserm Besitz. Der britische Bericht sagt, daß die Franzosen, am linken Flügel der Briten vorgehend, das Dorf Het Sas in Flandern wiedergenommen hätten. In Wirklichkeit ist auch dieses Dorf gestern garnicht angegriffen worden. Ueberdies sagt der britische Bericht weiter, daß die deutsche Meldung über die Eroberung von vier britischen Kanonen unrichtig sei. Nach der auf ihnen befindlichen Inschrift gehören die erwähnten Kanonen dem 2. Londoner Garnisons-Artillerieregiment und der 2. Londoner Territorial-Division. Es sind dies 12.8-Zentimeter-Kanonen, die ihre Anwesenheit auf unserer Seite unseren Gegnern in allernächster Zeit deutlich bemerkbar machen werden." — Kapitän Scott von einem norwegischen Dampfer berichtet, daß er in der Nordsee die deutsche Hochseeflotte traf, die aus 68 Kriegsschiffen bestand. — Schweizer Wohltätigkeitsgesellschaften sind von Deutschland verständigt worden, daß 250,000 bis 300,000 französische Familien, die aus den nördlichen Departements Frankreichs, welche sich im Besitze der Deutschen befinden, wegen Mangel an Nahrungsmitteln weggeschafft werden sollen, im Laufe des Monats Mai durch die Schweiz kommen werden. Die Bevölkerung der Schweiz tut, was sie kann, für diese Leute, die zumeist mittellos und hauptsächlich alte Männer, Frauen und Kinder sind.

Am 29. April lautete die Bekanntmachung des Deutschen Armeehauptquartiers folgendermaßen: „Alle Angriffe gegen die deutschen Stellungen auf dem Westufer des Kanals nördlich von Ypern schlugen fehl. Die Anzahl der von den Deutschen dem Feinde abgenommenen Geschütze stieg auf 63. Südöstlich von Verdun wurden die deutschen Stellungen um mehr als 100 Yards vorgeschoben. Gefangen genommene französische Soldaten erzählen, daß sie sich in großer Furcht befanden, weil ihre Offiziere ihnen erzählt hatten, daß die Deutschen alle Gefangenen erschossen." — General von Kluck, der im vergangenen Monat verwundet wurde, befindet sich, wie die Hamb. Nachr. melden, auf dem Wege der Besserung.

Am 30. April hatte der Bericht des deutschen Armeehauptquartiers folgenden Wortlaut: „Flieger zeigten sich an der Küste und beschädigten in Ostende Häuser. Die Festung Dünkirchen wurde von deutscher Artillerie beschossen. Gestern abend wurde zwischen Steenstraate und Het Sas gekämpft. Deutsche Truppen haben die Brückenkopfe am Westufer des Kanals bei Steenstraate und Het Sas und auf dem Ostufer nördlich von Ypern befestigt und halten sie besetzt. Zuaven und Turkos griffen den rechten Flügel der Deutschen an, doch brach ihr Angriff unter unserem Feuer zusammen. In der Champagne versuchten die Franzosen nördlich von Le Mesnil ihre früheren Stellungen zurückzugewinnen, wurden aber zurückgeschlagen. In den Argonnen wurde nördlich von Four de Paris ein Laufgraben des Gegners genommen, dabei 1 Offizier und 30 französische Soldaten gefangen, und der Grund gegen mehrfache französische Gegenangriffe gehalten. Bei Cornay im östlichen Teil der Argonnen kam ein feindliches Flugzeug herunter. Die Flieger waren tot. Angriffe der Franzosen auf die von uns eroberten Maashöhen schlugen fehl. Auch nördlich von Flirey brach ein Angriff der Franzosen unter schweren Verlusten für sie zusammen. In den Kämpfen auf den Maashöhen vom 24.—28. April verloren die Franzosen an Gefangenen 43 Offiziere (darunter drei Regimentskommandeure) und etwa 4000 Mann. Die Befestigungen von Harwich wurden aus der Luft beschossen." — Dem Londoner Exchange Telegraph wird aus Ipswich gemeldet, daß dort durch die Bomben deutscher Luftschiffe fünf Häuser zerstört wurden, drei schwer beschädigt und zwei andere leicht. In Burg St. Edmunds wurden zwei Häuser in Brand gesteckt durch Luftschiffbomben. — Das Fischerboot „Lily Dale" wurde 75 Meilen von der Mündung des Tyneflusses durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Die Bemannung wurde durch ein Patrolboot gerettet. — Der mit Kohle beladene englische Dampfer „Mobile" wurde am Mittwoch bei der Insel Lewis, nördlich von Schotland, durch ein deutsches Tauchboot versenkt. Die Bemannung ist in den Rettungsbooten ans Land gekommen.

Vom östlichen Kriegsschauplatze ist folgendes zu berichten:

Am 24. April lautet die amtliche österreichische Bekanntmachung wie folgt: „Auf der Karpathenfront war unsere Artillerie in der Gegend von Nagypolany in vereinzelten Gefechten erfolgreich. Die Deutschen siegten bei Kozlowa. Nach der Abwehr des russischen Angriffs vor unseren Stellungen am Uszokpasse ist es dort verhältnismäßig ruhig. Alle Gefangenen bestätigen die schweren Verluste der Russen. Gestern eroberten wir einen starken vorteilhaften Punkt östlich vom Uszokpasse. Die Lage bleibt unverändert im südöstlichen Teil von Galizien und in der Bukowina." — Die „Frankfurter Ztg.", welche gewöhnlich gut unterrichtet ist, behauptet, daß die Schlacht in den Karpathen so gut wie beendet sei. Die russischen Generäle haben ihre Truppen in den sicheren Tod gejagt, indem sie dieselben zum Sturm auf uneinnehmbare Stellungen getrieben haben, ohne Rücksicht auf Verluste. Jetzt scheint ihnen klar zu werden, daß auch der größte Menschenvorrat erschöpft werden kann, der Nachschub wird immer schwächer.

Am 25. April veröffentlichte das österreichische Kriegsministerium Folgendes: „An der Karpathenfront haben wir im Oswatale bei Kozlowa einen neuen Erfolg errungen. Nach einem Minenangriff, der mit großer Scharfe ausgeführt wurde, erstürmten unsere Truppen am Samstag die Anhöhe von Ostry südlich von Kozlowa. Gleichzeitig

(Fortsetzung auf Seite 8.)